

arah Nemitz

Zytglögger Theater mit «Der Revisor» von Nikolai Gogol

HOCHAKTUELLER KLASSIKER



haben wir seine Stärken kennen und tzen gelernt. Er beschreibt Situati- in die sich jede und jeder hinein- en kann. Er erschafft schöne Rollen, ich im Laufe des Stückes oft überras- nd entwickeln. Er schreibt spritzige oge voller Witz und Charme.

darum geht es: Drei langjährige nde haben zusammen mit ihren Ehe- en ein leer stehendes Haus gekauft selber wieder bewohnbar gemacht. ch einen mysteriösen Unfall mit sfolge wird die Wohnung im obersten k frei. Die neuen Eigentümer sind am und Hannes, ein kinderloses Paar, mehrere Jahre in Brasilien gelebt und eitet hat und nun zurück in die alte at kommt. Strom und Telefon funk- eren zwar schon, aber die Möbel sind unterwegs. Die Nachbarn helfen st leihweise aus mit Mobiliar und hirt. Es gilt also für alle Bewohner, der neuen Situation anzupassen und n gangbaren Weg für das künftige mmenleben zu finden.

e führt bereits zum neunten Mal les Benoit. Er machte erste Theater- rungen als Schauspieler und Regis- in den Theaterkellern Berns und e anschliessend Regisseur bei SRF, ele seiner Arbeiten ausgezeichnet en.

Nähere Angaben:
 Inserat Seite 32, Spielplan
 und dorf-theater.ch



pd. Ein Ort – irgendwo auf der Welt – die Bewohnerinnen und Bewohner versinken in einem Sumpf aus Korruption, Veruntreuung, Schieberei und Amoral, doch sie kommen sehr gut damit zurecht. Die medizinische Versorgung ist zwar miserabel, die Schule wird mehr schlecht als recht geführt, die Gerichtsurteile des Kaninchen züchtenden Richters sind willkürlich und die Staatsgelder landen in der Tasche des Gemeindepräsidenten. So könnte es noch lange weitergehen. Doch da wird ein Revisor angekündigt – inkognito! – und prompt wird der junge Pfeiffer, eigentlich nur auf der Durchreise, für eben jenen Revisor gehalten. Jeder versucht nun, mit heiler Haut davonzukommen und die Ereignisse überschlagen sich.

Die Zytglogge Gsellschaft Bärn spielt dieses Jahr Gogols «Revisor», eine Verwechslungskomödie von 1836 unter der meisterhaften Regie von Renate Adam. Mit seinem amüsanten und boshaften Blick auf Korruption, Begünstigung und Veruntreuung ist das Theaterstück aktueller denn je. Kein Wunder also, dass es eines der meistgespielten Stücke überhaupt ist. Gogol gibt darin die Habgier, Bestechlichkeit und Autoritätsgläubigkeit der Lächerlichkeit Preis.

Die Regisseurin Renate Adam hat die Mundartadaption von Ueli Blum selbst

noch bearbeitet und daraus eine originelle, leichtfüssige, manchmal sogar clowneske Version gemacht, die durch ihre kreative Inszenierung noch weiter bis an die Grenze des Skurrilen getrieben wird.

Das auf den ersten Blick einfache Bühnenbild entpuppt sich als geniale Spielplattform, die zusammen mit den treffenden Kostümen, den teils witzigen Accessoires und Requisiten sowie Musiksequenzen die Stückaussage aufs trefflichste unterstreicht.

Dass die Probearbeit den 15 Schauspielerinnen und Schauspielern bei aller Anstrengung grosse Freude bereitet hat, spiegelt sich im Resultat. Freuen Sie sich also auf einen unterhaltsamen Theaterabend, der trotz seiner Leichtigkeit zum Denken anregen wird!



Nähere Angaben:
 Inserat Seite 27, Spielplan
 und zytgloeggeler.ch